

Versteht an jedem Werktag, Besellungen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

**Bezugspreis:** in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einm. 4.25, durch d. Post einm. 4.25, Einzelnummer 1.1.

Anzeigen-Preise für die vierspaltige Zeile auf ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
oben Raum bei einm. 2.50,  
bei mehrmaliger Abt. nach Tarif. Bei ger. Schrift, bei  
Veränderung u. Rückfragen  
ist der Rabatt einm. 1.1.

# Der Gesellschafter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**  
**Nagolder Tagblatt**

Gründet 1826.

Schulstraße, Druck und Verlag von E. W. Kaiser (Ehemal. Nagold).

Postfach Nr. 29.

Bestellstelle Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.

Der selb. Zeitung wird be-  
sondere Beachtung zu-  
gewendet. — Anzeigen  
sind daher von bestem  
Erfolg. — Anzeigen  
sind daher von bestem  
Erfolg.

Telegraphen-Adressen:  
Gesellschafter Nagold  
Postfachkonto:  
Stuttgart 6118.

Nr. 179

Donnerstag den 3. August 1922

96. Jahrgang

## Vom Wetterwinkel

Im alten Wetterwinkel zwischen Europa und Asien haben sich drohende Gewitterwolken zusammen. Arierische Vorbereitungen der Griechen scheuchen die Diplomaten aus ihrem Sommerstiefel. Was aus dieser merkwürdigen Mischung national-griechischer Bestrebungen und internationaler Ränke schließlich wird — wer will's voraussagen?

Natürlich ist auch diese neueste Beunruhigung ein Ausfluß der „Friedensschiffe“, womit die großmännlichen oder staatsmännlich-beschränkten Köpfe der „Reichreichen“ Entente die Welt, nach dem deutschen Niederbruch, beglückt haben. Im Vertrage von Sevres wurde die Türkei ähnlich wie Deutschland gerichtet. Ihr blieb in Europa nur Konstantinopel mit Umgebung, bis zur Thotatalscha-Linie. Getrennt davon sollte das türkische Stammland in Anatolien ein verkleinertes Dasein von Entente-Graden führen dürfen. Haupterbe der Türkei sollte das Griechenland des geliebten Benizelos werden. Das vergrößerte Griechenland sollte Bulgarien sowohl vom Schwarzen, wie vom Ägäischen Meer verdrängen, außerdem mit Smyrna Anwartschaft auf ein kleinasiatisches Kolonialreich erhalten. Das europäisch angeführte Längstentum von Konstantinopel nahm alles an was die am Siegerwahnsinn leidende Entente ihm vorschrieb nachdem vor ihm sein alter Verbündeter Deutschland die Bedingungen des Versailler Vertrags unterzeichnet hatte. Nicht so das Alltrentum von Angora. Nachdem Griechenland den Entente-Feind Benizelos gestürzt und den König Konstantin zurückgerufen hatte, begann Frankreich sich sogar für den zehlfachen seiner Gebiete aus dem Weltkrieg, für der immer noch feststehenden Türken, zu interessieren. Während es den Vertrag von Versailles für „heilig“, für „unverletzlich“ erklärte, schwärmte es plötzlich für die „Reaktion“ des Vertrags von Sevres. Allerdings hatten französische Kavalleristen schon vorher für die Ausdehnung der „Reaktion“ des türkischen Kleinasien zu schwärmen begonnen. Jedenfalls kam zwischen der französischen Reaktion und den Reaktionen vor Angora so etwas wie ein Schuß- und Trugbündnis zustande auf „wirtschaftlicher“ Unterlage verfaßt.

Frankreich hat den Druck, den die von ihm „geführten“ Türken auf die Lage im nahen Orient ausübten, vortrefflich dazu auszunutzen verstanden, um die Entscheidung über Oberasien in seinem Sinn durchzubringen. Wenig oder Lloyd George geglaubt hatte, durch Einwilligung in den Vertrag von Versailles die türkischen Ansprüche zu stillen, so hatte er sich — wie ihm das seit Versailles nicht eben selten zustoht — geirrt und so ließ England gegen die Schlingel der Franzosen die von ihm begünstigten Griechen marschieren. Die Hoffnung ging dahin, den König Konstantin als Sieger in Angora einzusetzen zu sehen. Aber die Angriffsfront des Griecheneheers erlitt an räumlichen Schwierigkeiten und am jähren Widerstand der Türken. Nun konnten die Diplomaten der Entente wieder einmal Weltgespräch spielen. Im März diskutierten sie in London den neuen Frieden. Die Griechen sollten Kleinasien räumen, in Smyrna sollte die bei den Diplomaten so beliebte Doppelherrschaft wieder ebblich verfeindeten Völker eingerichtet und mit einem ähnlichen Geschenk sollte „zum Ausgleich“ das türkische Mesopotamien begeben werden, wie denn die Griechen vom Schwarzen Meer wieder zurückzuweichen und Osttrazien herauszugeben hätten. Das Land sollte unter türkischer Oberhoheit „neutralisiert“ werden, ebenso die Dardanellen. Gallipoli sollten die Griechen behalten, aber in „entmilitarischem“ Zustand. Da in zwei Teile zerrissene Türkei sollte wieder vereinigt werden, mit der alten Hauptstadt Konstantinopel. Das war der eine Hauptpunkt des Diktats und der andere war der: während sich vor dem Weltkrieg Bulgarien vor Konstantinopel von Meer zu Meer, sperrend gelagert hatte, und nach dem Weltkrieg Griechenland, sollte die Türkei jetzt auch mit Bulgarien wieder eine Grenze bekommen. Das ist die für Griechenland wahrscheinlich empfindlichste Bestimmung des Londoner Diktats gewesen. Die Anwartschaft auf Konstantinopel die es sich im Vertrag von Sevres nach mancherlei Entschuldigungen endlich gesichert zu haben glaubt, sollte es nun wieder mit seinem alten Nebenbuhler aus den Jahren 1912 und 1913 teilen.

Dennoch haben die Griechen, wie die englische Presse behauptet, das Londoner Diktat angenommen, die Türken aber nicht. Was daran wahr ist, ist so leicht nicht festzustellen. Praktischen Wert hat das jüngste Friedensdiktat jedenfalls nicht bekommen; die den Frieden schließen sollten, hatten kein Interesse daran, und die Diplomaten hatten, wie immer, wenn Wäterschiffkale auf dem Spiel stehen, Zeit; sie faulter zu ihrem Zeitvertrieb an der Entschuldigungsfrage. Dabei

hat Lloyd George wohl auf einen hoblen Zahn gebissen, er ist insfolgebessert gerecht auf seinen lieben Freund Poincaré und hält die Zeit für gekommen, den Griechen wieder eine größere Bewegungsfreiheit zu gestatten. Zu guter Letzt hat man ja immer das brave Deutschland, auf dessen Kosten man sich wieder vertragen kann!

Daß England das griechische Vorgehen begünstigt, kann keinem Zweifel unterliegen. Englische Erklärungen über die Unverletzlichkeit Konstantinopels und des besetzten Gebiets beweisen dagegen gar nichts. Man darf es den Engländern ruhig glauben, daß sie es nicht eilig haben, Konstantinopel den Griechen anzuliefern. Aber sie vergessen es Frankreich auch nicht, daß es Konstantinopel in seinen Schuttpatrischen den „Reaktion“ zugewandt hat, hinter Englands Rücken. So haben sie der griechischen Flotte die Einfahrt ins Schwarze Meer gestattet und verdrängen das türkische und nördliche gegen konzeffulche Einpirliche. Das läßt sie sicher nicht, wenn sie sich nicht bewußt wären, das griechische Pferd vor den englischen Karren gespannt zu haben. Dennoch darf man überzeugt sein, daß Griechenland nicht abnunglos am englischen Gängelband händelt, sondern aus freiem Entschluß eigene Lebensinteressen verleiht. Kadesa am Marmara-Meer, das nach dem Londoner Diktat an die Türkei zurückfallen sollte, haben griechische Truppen bereits besetzt, und die Griechen werden sicher tun, was sie können, um die neue Londoner Konferenz, die auch die Frage des nahen Ostens erneut bebrüten soll, in bezug auf das ganze Land zwischen Ägäis und Schwarzen Meer vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Wieder einmal also steht die Entscheidung einer Frage, die die Diplomaten sich annehmen gelöst zu haben, bei den Waffen. Weder Türken noch Griechen lassen sich von den Diplomaten der Entente den Strick um den Hals legen, ohne sich bis aufs Äußerste zu wehren. Das ist ein neuer Probe, die nun schon Jahr und Tag andauert, schließlich oben bleibt, wer seinen Willen am vollständigsten durchsetzt, entzieht sich der Vorausberechnung. Ebensovornig läßt sich voraussehen, wahn das griechische Unternehmen führt. Vielleicht ist's gut, wenn der übermüßige Lakendrang Poincarés wenigstens vorübergehend eine Ablenkung erfährt. Sicher aber birgt der neueste Schachzug im englisch-französischen Spiel um die Vorherrschaft im östlichen Mittelmeer für uns die Gefahr, daß wieder alle Vorbedingungen zu einem Ruhschiff auf unsere Kosten geschaffen sind, wenn das Geplänkel um die Entscheidung eine neue Entscheidung fordert.

## Drei Garantieauschüsse

Neues Unheil.

Der Finanz-Garantieauschuss der Entente, dessen Bericht die Grundlage der nächsten Londoner Konferenz bilden soll, ist nicht das einzige Ueberwachungs-ähnliche seiner Art, das der Reichsregierung künftig im Rücken sitzen wird. Es besteht bereits ein zweiter solcher Ausschuss, von dem Deutschland nach türkischen Vorbild mitreguliert wird, der Luftfahrt-Garantieauschuss, und es wird noch ein dritter dazukommen, der Militär-Garantieauschuss.

Der Luftfahrt-Garantieauschuss trat am 6. Mai dieses Jahres ins Leben, als das allgemeine Bau- und Einfuhrverbot für die deutsche Luftfahrt aufgehoben wurde und an seine Stelle die Bauvorschriften traten. Diese haben ungefähr den Zweck, heimliche Waffnungen des Luftkriegs zu verhindern, in Wahrheit dienen sie der Erdrückung der deutschen Luftfahrzeugindustrie. Der Ausschuss gibt sich als bereit die größte Mühe, dem Flugzeug- und Luftschiffbau der „Gegensparten“ den „gebührenden“ Vorrang zu sichern, indem er mit der Vergrößerungsbremse darüber wacht, daß wir zurückbleiben. Kein deutsches Sportflugzeug darf einen stärkeren Motor als 60 Pferdekräfte haben. Jeder Wettbewerb mit dem Ausland hört damit auf. Die höchste Ruhelast, die wir mitführen dürfen, ist auf 600 Kilogramm festgelegt (einschließlich des Gewichtes des Führers, des Mechanikers und der Instrumente). Die französischen Verkehrsflugmaschinen tragen neuerdings 2000 Kilogramm Nutzlast, die amerikanischen gar über 4000 Kilogramm. Wenn wir Luftschiffe ohne besondere Erlaubnis bauen — diese ist ja für eine amerikanische Bestellung jetzt genehmigt geworden — dürfen sie nur ungefähr ein Drittel der Größe aufweisen, die ein brauchbares Verkehrsflugschiff heutzutage haben muß. Daß alles in den Grenzen der erzwungenen Vorschriften bleibt, dafür sorgt der besagte Ausschuss, der übrigens unter der Leitung eines Engländers steht und dessen 13 Mitglieder zur Hälfte mit Engländern besetzt sind. Der Reichsregierung bleibt nichts anderes übrig, als von Zeit zu Zeit das Ausland darauf aufmerksam zu machen, daß es unter den Beschränkungen, die für Deutschland aufgestellt sind, ebenfalls leiden muß. So wird jetzt

eine deutsche Verbandsnote veröffentlicht, die am 3. Juni 1922 an die schweizerische, niederländische, dänische, norwegische und schwedische Regierung gerichtet wurde und darin es heißt, daß die ausländischen Fahrgänge, die die deutsche Grenze überschreiten, den Bauvorschriften genügen müssen, die die hohen Verbänden für Deutschland vorgeschrieben haben. Ob das Ausland nicht vielleicht doch ruhig wird!

Den Franzosen hat allerdings die Wirksamkeit des Luftfahrt-Garantieauschusses berart eingeleuchtet, daß sie für die Sicherung der deutschen Entlohnung einen allgemeinen Militär-Garantieauschuss verlangen. Am 1. Oktober läuft nämlich die Frist ab, die von der Luftfahrtkonferenz (Note vom 14. April) für die letzten Entlohnungsmassnahmen gesetzt wurde. Am 1. Oktober schlägt die Stunde der Verbands-Ueberwachungskommission. Sie hat dann keine Berechtigung mehr. Ihre 200 Offiziere und 400 Mannschaften müßten eigentlich nach Hause fahren. Aber wozu hat man neuerdings für den weger „Kommission“ den Unterbegriff Ausschuss? Frankreich, das vor dem „gefährlichen“ Deutschland auf der Hut sein will, verdammt also die Einrichtung eines Militär-Ausschusses. Er soll aus elf Obersten oder Oberstleutnants, neun Majoren oder Hauptleuten und 30 Mannschaften bestehen und seinen Sitz in Berlin haben. Er soll dieselben Rechte ausüben, wie bisher die Ueberwachungskommission. Bezahlt wird er scheinbar von den verbündeten Regierungen selbst. Aber es werden sich natürlich Mittel und Wege finden, um die Kosten auf die Kriegsschädigung oder auf eine der nebenherlaufenden Rechnungen (Ausgleichszahlungen) zu überwälzen.

Nun kommt aber das Schlußwort: Frankreich fordert, weil im Luftauschuss die Engländer vorherrschen, französische Führung des Militär-Ausschusses. Ferner sollen die vorgesehenen 20 Offiziersstellen so verteilt werden, daß die Oberst- und Oberstleutnantsstellen von Frankreich und Belgien allein — Frankreich 8, Belgien 3 — besetzt werden und von den Majoren und Hauptleutenstellen mindestens vier mit Frankreich und zwei auf Belgien entfallen. England, Italien und Japan sollen nur je einen Hauptmann stellen dürfen. Diese sollen aber keine Ueberwachungsähnlichkeit ausüben. Alles besorgt der französische Botschafter für ihn wünscht man in Paris endlich die Ermächtigung, jederzeit ohne besondere Erlaubnis am Rhein, also sagen wir ruhig, der Franzosen zur Verstärkung des Garantieauschusses heranzuziehen und Durchsuchungen durch diese ausführen zu lassen. Wir brauchen wohl nicht besonders nachzuweisen, daß dieser ganze Militär-Garantieauschuss im Vertrag von Versailles keine Stütze findet. Es ist wieder einmal Rechtsbruch und Willkür. Was wird die deutsche Regierung tun, um das neue Unheil abzuwenden?

## Aus dem Reich

Zurückweichen der Reichsregierung?

Berlin, 2. August. Die Reichsregierung hat die einzelnen Ministerien, besonders das Finanzministerium aufgefordert, die letzten Forderungen Poincarés zu prüfen, bevor sie eine endgültige Antwort auf die französische Note gebe. — Die Meldung des WTB, ist nicht recht verständlich, nachdem der Reichskanzler namens der Reichsregierung eben erst bestimmt erklärt hat, daß die Forderungen Frankreichs für Deutschland unmöglich seien.

Verbotene Vereine

Berlin, 2. August. Der preussische Minister des Innern Severing hatte den Bund der Austerlitz in Preußen verboten, wogegen der Bund Berufung beim Sonder-Oberlandesgerichtshof einlegte. Dieser hat aber die Auflösung bestätigt. Die saalische Regierung hat den „Deutschen Orden“ (Landschützen-Orden), den Bund der Geraden (Treuebund für aufsteigendes Leben), den Verein ehemaliger Volkstumskämpfer, den Junbsturm, den Turnverein Theodor Körner und den Allgemeinen Deutsch-völkischen Turnverein aufgelöst.

Zeitungsverbot

Berlin, 2. August. Der Berliner Lokalanzeiger ist auf 3 Wochen verboten worden. — Das Blatt hatte eine Meldung aus München veröffentlicht, im Berliner Gewerkschaftshaus habe eine Geheimtätigkeit der Unabhängigen und Kommunisten stattgefunden, der auch zwei Vertreter Sowjetrußlands beizuhören. In der Zusammenkunft sei unter anderem auch beschlossen worden, die Revolution in Deutschland müsse endlich energisch weiter getrieben werden; desgleichen sei auch die Reichsregierung nach zu verantworten vorher die Rechtsstehenden zu entwaffnen. In der Zukunft wird weiter behauptet, Dr. Brüning sei entschlossen, an dem Plan mitzuwirken. Das Ausnahmegesetz sei als erster Schritt auf diesem Wege anzusehen. Es sei getungen, der Reichskanzler davon zu überzeugen, daß nur eine reine Arbeiterregierung den Ausdruck der Gegenrevolution verhindern könne. Nun gelte es noch den bayerischen Block zu verfechten, der die letzte Stütze der Monarchisten, der Hüter der deutschen Einheit und Freiheit sei.



Die fränkischen Bürgermeister beim Ministerpräsidenten.  
München, 2. Aug. Die Vorstände von 21 größeren Städten Nordbayerns waren dieser Tage beim Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld. Wie die „Bayer. Staatszeitung“ berichtet, haben die Bürgermeister ihr volles Einverständnis mit dem Vorgehen der bayerischen Regierung bezüglich der Ausnahmegehalte ausgesprochen. Sie brachten jedoch auch die Beschränkung zum Ausdruck, daß die Spannung zu einer Trennung vom Reich führen könnte der Nordbayern einschließen widerstreben würde. Der Ministerpräsident erwiderte, eine Trennung sei niemals in Frage gekommen und werde nicht in Frage kommen. Das Blatt bemerkt, daß sich aus Franken täglich die Kundgebungen mehrten, die die Regierung auffordern, fest zu bleiben. Abordnungen von Industriellen, Gewerbebetriebern, Landwirten, Handwerkern und Arbeitern erschienen täglich aus dem ganzen Land und versichern die Regierung ihres Vertrauens.

## Vom Ausland

**Poincaré's Antwort**  
Paris, 2. August. Poincaré hat auf die deutsche Antwort vom 31. Juli bereits die Antwort erteilt und erklärt, die französische Regierung denke nicht daran, an dem Abkommen vom 10. Juni 1921, das zwischen Deutschland und den Verbündeten geschlossen worden war, etwas zu ändern. Sie verlange daher, das Deutschland innerlich der gewährten Frist bis 5. August die bestimmte Versicherung abgibt, daß es, bis die Verbündeten über das Stundungsgesuch Bescheid gefaßt hätten, sich an das Abkommen gebunden erachte und die Pflichten von 2 Millionen Pfund Sterling im Ausgleichsverfahren pünktlich bezahle. Andernfalls werde die französische Regierung von ihrem Recht zu Zwangsmahnahmen vom 5. August an Gebrauch machen die deutsche Regierung mache nicht die geringsten Anstrengungen, um die Ausgleichszahlungen durch die wirklichen Schuldner, das heißt die deutschen Privatleute, zu sichern wie doch durch ihre Aufkäufe von fremden Devisen zum Marktzug beigetragen hätten.

**Was Poincaré verschweigt**  
Paris, 2. Aug. Das Pariser Blatt „Deuxième“ fragt, warum die Regierung nichts davon bekannt gebe, daß französische Truppen nach Konstantinopel unterwegs seien, und daß ermer im Süden von Fez (Marokko) ein blutiger Kampf zwischen französischen Truppen und Eingeborenen stattgefunden habe, bei denen die Franzosen bedeutende Verluste erlitten.

**Poincaré und der Marktzug**  
London, 2. August. Die scharfe Note Poincaré's an Deutschland wird in London sehr bedauert. Ihr wird allgemein die Hauptschuld an dem Marktzug beigemessen, der auch auf England sehr ungünstige Rückwirkungen hat.

**England treibt seine Schulden ein**  
London, 2. August. Die britische Regierung teilte in einer Note an die Regierungen von Frankreich, Italien, Schweden, Griechenland, Rumänien und Portugal mit, sie sei jetzt, von diesen Staaten bis ihnen während des Krieges gegebenen Vorschüsse im Gesamtbetrag von 1098 Millionen Pfund Sterling zurückverlangt, da auch die Vereinigten Staaten von England die Zurückzahlung der Kriegsschuld in Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling fordern. Die britische Regierung müsse zu ihrem Bedauern den Gedanken aufgeben, alle Kriegsschulden und Entschädigungen zu streichen; es sei aber unmöglich, die englischen Schulden in Amerika zu bezahlen, während die Schulden der übrigen Verbündeten indessen bei England gestrichen würden. Die britische Regierung werde indessen nur einen solchen Betrag erheben, wie zur Begleichung der Schuld in Amerika ausreiche. „Daily Chronicle“ bemerkt zu der Note, eine allgemeine

## Vom alten Nagoldbau.

Das letzte Jahr hat durch seine rege Bautätigkeit erlaubt an vielen Stellen den Untergrund unserer Markung näher kennen und so manche Raine unserer Erdgeschichte entziffern zu lernen. Andererseits konnte der Geologe so den Wahrheitsbeweis für manche seiner Behauptungen oder Vermutungen antreten. Bei einem Neubau am Stadtober neben dem Amtsgericht waren 2 Meter Sand und Kies der Nagold erschlossen worden, desgleichen alten Flugschutt an dem auch beim Wasserleitungsbau zwischen Seminar und Turnhalle Schotter gefunden worden waren. Genau in derselben Höhe über dem Fluß fand man nun auch am Weg zum Kirchhof oberhalb des Bahndammes und am Kaiserlichen Garten Sand und kleine und größere Gerölle. Die Nagold jener Zeit machte also bei Nagold einen wesentlich weiteren Bogen nach Südosten und Osten (Niederterrasse).

Wesentlich seltener waren die Kalkschichten in der Höhe einer 25-30 Meter über der Nagold. Der Neubau des Oberbahnhofs hatte, dem Valen unerschütterlich und unerwartet — große Mengen von Sand und Geröll, sogar ganzschwere Sandsteinfragmente zu Tage gefördert. Genau ebenso hoch über dem Fluß schließt sich der Wasserleitungsbau dicht innerhalb des Friedhofs ein 15-20 Meter langes und bis 1/2 Meter dickes Lager fastselben-rothbraunen Sandes an, überlagert von etwa ein Meter Geröll und Sand. Wir sehen also die Nagold der damaligen Zeit noch weiter nach Süden und Osten ausfließen. Da zwischen den beiden Geröllbänken am Friedhofsweg nirgends die Gerölle fehlten, so ließ sich damit der Beweis erbringen, daß die Nagold einst über den Friedhof hinweg gegen den Bahndamm verlegt, daß sie also ganz von selbst die Friedhofsbucht geräumt hatte. Doch auch weiter aufwärts hörten die Gerölle nicht auf, gegenüber der Mitte des Friedhofs liegen sie in einem rothbraunen sandigen Lehme und beim Baum Nr. 81 war die Gerölllage gegen 1/2 Meter dick. So ließen sich die Gerölle, 1/2-1 1/2 Meter unter der Straße, bis zum Bahndamm verfolgen. Die ganze Kirchhofsbucht war einst also alter Talboden der Nagold. So lag noch 20 Meter höher im Wald, 90-100 Meter über der Nagold waren, wenn auch keine Sandsteinfragmente zu finden. Sie stammen aus der Zeit, da die Nagold am hinteren Rand der Kirchhofsbucht

Aufhebung aller europäischen Schulden wäre vielmehr immer noch möglich, wenn Frankreich dazu aufgelegt wäre. England würde Opfer bringen, wenn es die Gewißheit hätte, daß Europa in Ordnung komme und zu Frieden und Abrüstung bereit sei. — Die „Times“ bedauert, daß in der Note davon gesprochen werde, Großbritannien sei bereit, auf seinen Anspruch auf die deutsche Kriegsschuldigung zu verzichten.

**England baut eine Luftflotte**  
London, 2. August. Wie die „Daily Mail“ berichtet, hat der Ausschuss für Luftverteidigung die Regierung aufgefordert, 15 bis 20 neue Luftgeschwader mit 400 bis 500 Großflugzeugen zu bauen. — Frankreich soll nach den im englischen Kriegsamt vorliegenden Nachrichten 2700 militärische Flugzeuge besitzen.

**De Facta hat ein Kabinett zustande gebracht**  
Rom, 2. August. Dem wiederholten Auftrag des Königs entsprechend hat der soeben gestürzte De Facta die Bildung des Kabinetts doch wieder übernommen und die Liste hat die Billigung des Königs gefunden. Das Ministerium setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorkitz De Facta, Inneres Laddai, Außeres Schanzer, Krieg Soleri, Schatz Paradore, Marine de Bilo, Finanzen Bertoni, Ackerbau Bertini, Unterrichts Anile, Arbeit Delosbarba, Kultur Alessio, Industrie Leo-Lo Rossi, befreite Gebiete Luciani, Post Solci, öffentliche Arbeiten Riccio, Kolonien Amendola. — Sollte die Kammer dem Kabinett das Vertrauen verweigern, so sollen Neuwahlen vorgenommen werden.

**Generalkrieg in Italien**  
Rom, 2. August. Die Sozialisten haben den Generalkrieg für ganz Italien ausgerufen, er wird aber vielfach nicht befolgt. In Rom wird der Verkehr durch Fahrlässigkeiten aufrecht erhalten, in Turin sind fast alle Arbeiter zur Arbeit gekommen, in Florenz wird nicht gestreikt. In Genua ruht die Hafenarbeit. In Venedig ist der Streik zusammengebrochen.

## Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 3. August 1922.

### Sitzung des Gemeinderats.

**Gesuche und Mitteilungen.** Ein Gesuch um Bürgerrechtsaufnahme wird genehmigt. — Auch der Totengräber spürt die Kreuzerung. Er beantragt Verdoppelung seiner leibigen Lagen, die demnach nun betragen in der 1. Klasse M 120.—, 2. Kl. M 100.—, 3. Kl. M 80.—. Das Gesuch wird nicht beanstandet. — Der Ver. Vieder- u. Sängerkreis tritt in der Frage der Abhaltung seines 80jährigen Jubiläum im nächsten Jahre mit dem Vorschlag an die Stadtverwaltung heran, in Ermangelung einer Festhalle auf städt. Kosten die Seminarturnhalle im Besonderen mit dem Staat zu verdingern. Nach Prüfung durch das Stadtbauamt würde die Ausführung dieses Planes, die sich aber bis zum Mai n. J. nicht ermöglichen ließe, einen Aufwand (nach heutiger, ungewisser Schätzung) von mindestens 5 Millionen Mark erfordern. Außerdem wäre der von ungewisser Dauer lang u. einkaufslos einwandfrei. Eine eigene Turnhalle zu erstellen wird sich der Gemeinderat jedoch im Auge behalten, wenn er auch gegenwärtig infolge sehr harter finanzieller Belastung nicht an die Ausführung gehen kann. — Das Gesuch des Herrn Alfred Reclam um Zuleitung des Wassers zu seinem Bagerhaus gegenüber dem Hauptbahnhof wird in der Abstimmung zurückgestellt. — Eine weitere Amerikanerprobe von 10 Dollar = 6400 M ist dem Hrn. Stadtordnung durch Hrn. Wagnermeister Schälde hier überreicht worden, die der Schwager des letzteren, Herr Hermann Schmid, der Stadt zur Verwendung für ältere Leute usw. übergeben hat. Der Gemeinderat sagt im Namen der Stadt dem Spender herzl. Dank.

**Milchpreis.** Die Milchlieferung hat trotz der neuerlichen Erhöhung ab 1. August bereits wieder bedenklich nach-

vorbei durch den Sattel zwischen Teufelskühnstraße und Vemburg floß.

### Spuren einer Niederlassung der Hallstattzeit in Nagold.

Bei der Herrichtung des Spielplatzes westlich des Seminars waren kürzlich durch Herrn Professor Wagner im Profil der Böschung zwei Brandplatten festgestellt, die von einem Streifen roigebraunten Lehms und von Steinpodungen umgeben waren. Die durch das Landesamt für Denkmalspflege vorgenommene Freilegung am 7. Juli ergab folgenden Befund: Die Fundstelle liegt an der Nordwand des Spielplatzes, 80 m vom Westrand der Straße entfernt. Bei der einen (1) die eine Breite von 1,20 m hatte, war der größte Teil schon bei der Anlage des Spielplatzes abgegraben, nur noch der nördliche Rand war in einer Ausdehnung von 40 cm stehen geblieben. Sie lag in 1,20 m Tiefe und war möglich in den gemachten Boden eingestrichelt die Sohle fand sich in 1,40 m Tiefe und früher einmal mit Steinen eingefaßt. Diese wurden in der etwa 20 cm starken Gerändschicht festgesetzt, waren aber durch den Druck des Erdreichs aus der Lage gehoben, denn der ganze sie jetzt bedeckende Boden ist erst später von dem Bergbau hinabgeschwemmt worden.

Die zweite Fundstelle (2), nur 1 m östlich von der ersten, war nicht ganz so zerstört. Sie zeigt die Gestalt eines gestreckten Ovals, war noch 1,20 lang und 1,20 m breit, ihr südlicher Rand war nicht mehr feststellbar. Die Steine der Umfassung waren meistens teilweise noch in der Lage geblieben, sie umschlossen eine 20-25 cm starke Brandschicht. Die Ausbeute an Funden war außerordentlich gering. Außer Tonförmchen fand sich noch ein Bruchstück eines durch den Gebrauch spiegelglatt erschaffenen Reibsteins aus Granit, dazu einige Feuersteinplättchen und Tierknochen, 20 m östlich der Fundstelle außerdem noch ein Rest verbrannter Knochen, die bisher noch nicht bestimmt werden konnten. Für die Datierung sind wir ausschließlich auf die Scherben angewiesen. Charakteristische Randstücke fehlen unter ihnen sie waren unansehnlich, mäßig gebrannt, wackel und bröckelig und ähnelten so wie sie aus dem Boden kamen, der steinzeitlichen Keramik, die wir von Baißingen a. F. und anderen Orten kennen. Hierdurch kamen wir zunächst zu der Annahme, daß wir es

gelassen und es ist alle Aussicht, daß es zu einer Katastrophe kommt. Es muß nun aus der Notzeit Altkreislich Reich zu erhöhten Preisen bezogen werden, wodurch auch der Verkaufspreis sich etwas erhöht. Näheres wird in der Sammelstelle bekannt gegeben.

**Wasserzins.** Die starke Erhöhung der laufenden Ausgaben zwingen den Gemeinderat, ab 1. Juli d. J. die Friedenssätze um das 10fache zu erhöhen (1 Zimmer im Frieden 1 M, künftig 10 M) gegen das 4fache bisher.

**Strompreis.** Das Elektrizitätswerk ist ebenfalls genötigt, seine Strompreise ab 1. August um weitere 33% zu erhöhen und stellen sich die Preise bei Licht auf 10 M, bei Kraft auf 8 M. Die neuen Preise stimmen nach Einkundigungen in anderen Städten mit jenen überein und kann der B.R. gegen das Gesuch nichts einwenden.

**Freiw. Feuerwehr.** In Ergänzung der letzten Anschaffungen für den Löschzug werden noch 50 Schlauchkupplungen bei der Fa. Wid. Borch mit einem reinen Kostenaufwand der Stadt von ca. 6000 M bestellt.

**Baubarleihen.** Die letzterzeit nachgesuchten und in letzter Zeit angelegten Baubarleihen sind nun bewilligt worden.

Auf den heute abend stattfindenden Lichtbildervortrag über Rom sei auch an dieser Stelle noch besonders hingewiesen.

**Sonderkonzert in Bad Liebenzell.** Am kommenden Sonntag veranstaltet die fastlich im großen Erfolg aus Amerika zurückgekehrte Promer's Schwab's Liebergruppe ein Sonderkonzert, wozu wir unseren verehrten Verehrten besonders aufmerkksam machen möchten. Das uns vorliegende Programm umfaßt nicht weniger als 15 Nummern. — Dieser Hinweis allein dürfte wohl genügen, um recht viele Sangesfreunde zu bewegen, ihren Sonntagsausflug nach Liebenzell zu unternehmen (siehe Anzeiger).

**Der Turnverein Nagold** hatte auch bei dem Reiterturnfest in Ehingen einen großartigen Erfolg zu verzeichnen, indem vier letztjähriger Sieger beim Reiterturnfest und einer fünfjähriger Fritz Baiz beim Fünfkampf unter 900 Wettbewerbern mit 77 Punkten einen 16. Preis errang. Wir beglückwünschen den Sieger! Mögen seine Erfolge auch fernstehende junge Leute veranlassen, mit seinen Leistungen zu messen, um Geist und Körper zu stärken und hienzu am Blauen und Schönen der edlen deutschen Turnfeste im Verein beizutragen.

**Hunde besser beaufsichtigen!** Fast täglich sieht man Hunde im Walde und auf Feldern unbeaufsichtigt und frei umherlaufen. Im Interesse unserer Vögel, die Hundeleichter sind, bitten wir darauf hin, daß das Forst- und Jagdaufsichtspersonal, Jagdpächter usw. ohne weiteres berechnigt sind, im Walde und auf Feldern herumstreichende Hunde zu id. Ein solche wildernde Hunde bedrohen nicht den Wildstand. Sie rufen eine fortwährende Verunreinigung des Wildes hervor und verstimmen dadurch seine Erziehung und sein Gedeihen. Nach § 228 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist deshalb der Jagdberechtigte befugt, den seinem Wildstand durch den Hund drohenden Schaden durch dessen Tötung abzuwenden. Da in der heutigen Zeit Hunde, und ganz besonders Kaffeehunde, ein ziemliches Wertobjekt sind, können wir unseren Vögel zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten nur empfehlen, ihre vierbeinigen Freunde sorgfältig zu beobachten und nicht ohne Aufsicht ins freie Feld zu lassen.

**Gaugenwald.** Goldene Hochzeit. Gemeinde- und Kirchenspieler Jakob Schütte und Frau konnten unter allgemeiner Teilnahme der Gemeinde dieser Tage die goldene Hochzeit feiern. Das Gd paar ist sich noch guter, zeitiger Frische und Regsamkeit. Die Oberkirchenbehörde ließ eine prächtige Bibel und die Staatsregierung eine Bronzeplakette mit herzlichsten Glückwünschen überreichen. Namens der Gemeinde gedachte Schütte's Dür unter Ueberreichung eines gerahmten Bildes des Jubelpaares und wies in seiner Ansprache auf den treuen, mit großer Gemüthsstärke ausgedehnten Gemeindevorstand hin. Der Mädchenchor erfreute das Paar durch ein Ständchen.

auch in Nagold mit einer steinzeitlichen Siedlung und zwar der sogenannten Schaffensrieder Kultur zu tun hätten. Jetzt sind sie in der Stuttgarter Altertumsammlung verwahrt und gewaschen worden. Nach Entfaltung der bedeckenden Schmutzschicht, kam ein farbenauftrag, schwarze und rote Zierstriche zu Tage. Diese farbige Keramik ist typisch für die spätere Hallstattzeit. Da es außerdem noch gelang, einige Scherben wieder zusammenzusetzen, wodurch wir ein größeres Bruchstück vom Hals einer weitbauchigen Halskanne erhielten, so müssen wir jetzt endgültig den Fund der 3. Stufe der Hallstattzeit, also der ersten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends zuweisen, etwa dem 9. oder 8. Jahrhundert.

Zweifellos haben wir es mit Feuerstellen einer Hallstattkultur zu tun. Ob sie nun Herdstellen innerhalb von Häusern, deren Nähe Reste von verbranntem Lehmbeleg der Wände verrieten, oder außerhalb derselben waren, läßt sich so nicht sagen; dazu hätte ein größerer Teil der Fläche des nördlich anstoßenden Grundstücks abgedeckt werden müssen. Möglicherweise hätten sich dann die Grundrisse der zugehörigen Hütten erhalten. Bedeutsam ist diese Untersuchung später einmal ausführbar.

Doch auch so ist die keine Grabung von großem Wert. Durch Funde belegt war bisher die Besiedlung Nagolds in der Römer- und frühromantischen Zeit. Die alamantischen Funde stammen aus einem Reihengräberfriedhof, der sich gleichfalls auf dem Gelände des Seminars, östlich von unserem Fundplatz jenseits der Straße, befindet. Unkundlich erwähnt wird Nagold erstmalig in karolingischer Zeit, wo Rorik des Großen Schwager, Graf Gerold 786, in „villa Nagaltuna“ dem fränkischen Abtshof Nagold urkundet. Aus der uns hier entgegen tretenden keltischen Form des Namen, erschließen wir eine Besiedlung in der La Tènezeit, ohne bisher den archäologischen Beweis dafür bringen zu können. Jetzt können wir die Besiedlung über diesen Zeitraum hinaus in die erste Hälfte des ersten Jahrtausends vor Christus zurückverfolgen. Die Grabhügel des hallstattischen Nagold sind wohl alle der Bodentatung zum Opfer gefallen, wenn nicht der „Krautbühl“ ein letzter Junge davon ist. Doch nur eine Grabung kann darüber Klarheit bringen. Erwähnt sei noch, daß die nächsten uns bekannten hallstattischen Grabhügel sich bei Altmühl befinden. Dr. Beck.

Stuttgar  
a. g. Ra  
Beratung  
reiert mei  
n die Weg  
angefahren  
egt werden  
Feiertag  
Stuttgar  
ögiger Ber  
1922 mit a  
kommen.  
reitere  
Nachricht  
nis 173  
2 Millionen  
nicht gefas  
es Gas  
wieder ein  
Nachtrag.  
Töblich  
Jahre alter  
der Fahrt  
allen und  
kato dies  
erbracht.  
Gronde  
gen und G  
führt wor  
den. Leider  
sich bei de  
Politik  
Während  
Bauern ei  
Holzge  
der Nacht  
niederger  
Täglich  
brüber vo  
in eine U  
Wühl gefi  
tags zw  
erschaffen  
mishandel  
strolcham  
von 5 bis  
Raven  
U r b e i t  
schwaben  
konfession  
lungs- un  
Waldst.  
große Ar  
Land  
des Fril  
Häuber  
erfreuen i  
Die Wint  
tober. V  
wirtschaft  
den Lehr  
Penf  
wie von  
den, die  
vollends  
Die  
Gebrauch  
well se  
fardern  
Schreibm  
mungen.  
Känd  
machung  
Prinzipal  
tari neb  
lungsbu  
Mit dem  
meinshof  
Ansp  
richte  
Kredite  
Bauernh  
aug war  
len. In  
man sie  
genüge  
Kehlich  
im Ober  
Sie verb  
— Viel  
Der  
temberg  
eine er  
trag mi  
sind bis  
Die  
men der  
gabegle  
men. Di  
jenz für  
höhung  
Karl  
forscher  
haben.  
begabte  
Duel



# Württemberg

Stuttgart, 2. August. Feier des Verfassungs- tags. Nach einem Erlaß des Staatsministeriums soll der Verfassungstag am 11. August auch in Württemberg amtl. gefeiert werden. Die Oberamtsvorstände haben die Feiern in die Wege zu leiten und zu den Veranstaltungen öffentl. einzuladen. Die Veranstaltungen sollen auf den Abend verlegt werden, da der 11. August bis jetzt kein gesetzlicher Feiertag ist.

Stuttgart, 2. August. Vom Rathaus. Nach zweijähriger Beratung haben die Kollegen den Haushaltsplan für 1922 mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Zugleich wurde einem durch die inzwischen eingetretene Gehalts- und Lohnerrhöhung notwendig gewordenen Nachtrag zugestimmt. Der Fehlbetrag des Haushaltsplans mit 173 Millionen Mark erhöht sich durch den Nachtrag um 12 Millionen auf 225 Millionen Mark. Eine Deckung ist noch nicht gefunden. Zunächst wird wohl wieder eine Erhöhung des Gas- und Elektrizitätspreises kommen. Dann kommt wieder eine Gehalts- und Lohnerrhöhung und wieder ein Nachtrag. Und so wird es fortgehen.

Töblicher Unfall. Auf dem Leonhardsplatz ist ein 35 Jahre alter, lediger Bierfahrer von einem Bierauto während der Fahrt auf den Anhängenwagen umgestoßen, heruntergefallen und überfahren worden, ohne daß der Führer des Autos dies bemerkte. Er wurde nach dem Katharinenhospital verbracht, ist jedoch auf dem Transport gestorben.

Leonberg, 2. August. Ernte. Die ersten Wagen Roggen und Gerste sind schon verschiedentlich im Bezirk eingeführt worden. Mit der Beschaffenheit ist man sehr zufrieden, leider läßt die Menge viel zu wünschen übrig, namentlich bei der Winterernte.

Polstingen, Ost. Herrenberg, 2. August. Einbruch. Während des Gottesdienstes am Sonntag wurde einem Bauern eine beträchtliche Geldsumme- und Silber gestohlen. Holzgerlingen, Ost. Böblingen, 2. August. Brand. In der Nacht auf Montag ist hier die Scheune des Wipfers fast niedergebrannt. Der Sachschaden ist groß.

Tübingen, 2. August. Verurteilung. Romy Kadawbrüder von Dülkingen hatten am 18. Juni d. J. gewaltsam in eine Unternehmung eingegriffen, die auf dem Rathaus in Dülkingen stattfand, weil der dortige Tagelöhner Weber tags zuvor einen Wilderer aus Dülkingen in der Rotweid erschossen hatte. Das Rathaus wurde gestürmt, Weber schwer mißhandelt und die Gerichtsbeamten beleidigt. Die Strafkammer verurteilte die Beteiligten zu Gefängnisstrafen von 5 bis 8 Monaten.

Ravensburg, 2. August. Christlich-nationales Arbeiterfest. Die Christlichen Gewerkschaften Ober Schwabens veranstalteten am 20. August im Verein mit den konfessionellen Arbeitern, Arbeiterinnen, Gesellen, Lehrlings- und Jugendvereinen hier die Bezirksschau der Arbeiter, Sanftm. Leitung und Friedrichshafen hier eine große Arbeitertagung mit Festzug.

Landwirtschaftliche Hausfrauenschulen. Die zu Beginn des Frühjahres von der Württ. Landwirtschaftskammer in Blaubeuren und Kupferzell eingerichteten Hausfrauenschulen erstreckten sich in den Sommerferien eines guten Besuchs. Die Winterlehrcurse beginnen in beiden Schulen am 18. Oktober. Rechtzeitige Anmeldungen sind an die Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, zu richten. Auf Wunsch werden Lehrpläne und Aufnahmebedingungen zugesandt.

Pensionergesetzgebungen. Die Staatshauptkasse ist wie von zutunlicher Seite mitgeteilt wird, beauftragt worden, die Ergänzungszahlungen auf Pensionen bis 1. Sept. vollends zu bewerkstelligen.

Die Schreibmaschine ist ein Gegenstand des täglichen Gebrauchs — so hat das Reichsgericht neulich entschieden —, weil sie allgemein zur Bewandlung gekommen ist. Ueberforderungen und Preiserhöhungen beim Verkauf von Schreibmaschinen sollen daher unter die Wucherbestimmungen fallen.

Ablösung des Buchdruckerzolls. Nach einer Bekanntmachung des Reichsgerichts der Deutschen Buchdrucker haben die Prinzipalvertreter sämtlicher Tarifkreise den Buchdruckerzoll nicht angehängtem Reichsgericht für das Buch- und Zeitungsdruckerzoll-Hilfsvergn. zum Jahresabschluss gelündigt. Mit dem Ablauf dieser Tarife erlischt zugleich die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker.

Anspruchsvolle Diensthöfen. Aus dem Oberland wird berichtet: Bei einem Bauern blieben eines Tages sämtliche drei Rinder weg und gingen in die Fabrik, weil ihnen in dem Bauernhaus die vorgelegte Fütterung nicht mehr gut genug war und sie Butterstücke auf dem Tisch haben wollten. In einem anderen Bauernhaus kündigte die Magd; als man sie nach dem Grund fragte, sagte sie, das Rindfleisch genüge ihr nicht zum Vesper, sie mache andere Ansprüche, keine Rinder Fälle kommen in letzter Zeit häufig vor, weil die im Oberland sich ausbreitende Industrie die Leute anzieht. Sie verdienen allein beim Seegrasspinnen täglich 150 Mark. — Vielleicht kommen auch einmal wieder andere Zeiten.

Der Rebstandsbericht der Vertrauensmänner in Württemberg lautet für Juli sehr günstig. Die Trauben weisen eine erfreuliche Vollkommenheit und Fülle auf. Der Ertrag wird den vorjährigen weit übertreffen. Schädlinge sind bis jetzt nicht übermäßig aufgetreten.

Die Wohnungsabgabe. Der Landtag hat gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten das Wohnungsabgabegesetz nach den Ausschussanträgen endgültig angenommen. Die Abgabe beträgt 6 Prozent für den Staat, 2,5 Prozent für die Gemeinde. Vom 1. Oktober an soll eine Erhöhung eintreten.

## Allerlei

Karl Dove †. In Jena ist der Geograph und Afrikaforscher Prof. Dr. Karl Dove im Alter von 59 Jahren gestorben. Dove, 1863 in Tübingen geboren, war einer der begabtesten Richtungsführer.

Duell. Bei einem Pistolenduell zwischen dem Obersten

Veitberger und dem ehemaligen Koronensapienten Komlewski, Mitglied der internationalen Donauf Kommission, in Budapest ist letzterer gefallen.

Das Zeitungserben. Der im 49. Jahrgang erscheinende „Gesellschaftlicher Anzeiger“, das Blatt der demokratischen Partei, hat am 1. August das Erscheinen eingestellt, ebenso ist die „Westfälische Morgenzeitung“ in Dortmund eingegangen.

## Reifender Weizen

Das Feld liegt weit in bronzegoldner Fülle zum Himmel hinauf gedehnt, Nehe sich schwer an Nehe lehnt, knisternde Reizung in der heißen Stille.

Das ist im Korn das letzte Fruchtentfalten, darin des Reimes Rüssel sich verfenkt. — O selig, wenn ein Sommer tag gelohnt, urkräftig lebendiges zu gestalten;

Das ist ein Innwerden, Andachtshalten im Tiefsten, das sich schon der Welt verschweigelt, und wartet, wie der Halm sich zitternd neigt unter des großen Schöpfers Wunderwalten.

Joachim v. Winterfeld.

## Letzte Nachrichten

### Vertagung der Koalitionsfrage?

München, 2. August. Wie in Landtagskreisen verlautet, hat die gestrige Fraktionssitzung des Bayerischen Bauernbunds den Standpunkt eingenommen, daß die Aufnahme der Mittelpartei in die bestehende Koalition abzulehnen sei und daß die Lösung dieser Frage bis zum Wiederversammlung des Landtags im Herbst vertagt werden soll.

### Reichsartikel deutscher republikan. Studenten.

Die Zusammenkunft der republikanischen Studenten in Jena hatte das Ergebnis, daß das erstredte Reichsartikel deutscher republikanischer Studenten konstituiert wurde. In diesem Artikel schließen sich laut „Voss Ztg.“ zusammen der Reichsbund deutscher demokratischer Studenten, die am gleichen Tag in Jena als schaffene Organisation des Zentrums, der Reichsbund der Sozialisten und der Reichsbund der Pazifisten. Was die Kommunisten betrifft, so ist ihre Aufnahme in das Kartell abgelehnt, aber auch ein Bruch mit ihnen vermieden worden.

### Besprechung über die politische Lage.

Berlin, 2. Aug. (Amstsch.) In der Reichskanzlei fand heute eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien, der deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen und der Unabhängigen über die politische Lage statt. In der Aussprache stimmten die Parteiführer mit der Ablehnung darin völlig überein, daß die gemeinsame innere und auswärtige Lage des Reiches die ruhige Eintrachtigkeit der Regierung und des ganzen Volkes erfordert.

### Große Aufregung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 2. Aug. Trotz des energischen Eingreifens der Mächte ist die Aufregung in Konstantinopel sehr groß. Die Bevölkerung der europäischen Rüste verläßt, auf das ostliche Meer hinüber zu gelangen, jedoch die interalliierte Polizei die Verbindung zwischen den beiden Küsten unterlagern mußte. Nachrichten aus Schatalscha zufolge kommt es täglich zu Scharamschießen zwischen der türkischen Gendarmen u. griechischen Vorposten. 11 verwundete Türken wurden nach Schatalscha gebracht. Trotz des Verbotes der alliierten Truppen wandert die Bevölkerung in der Gegend von Konstantinopel aus.

### Folgen des katastrophalen Marksturzes.

Der Tag“ will erfahren haben, daß die Reichsregierung in Anbetracht des katastrophalen Marksturzes sich veranlaßt gesehen hat, den Devisenkauf für die Reparationsleistungen einzustellen. Für die Reparationsleistungen soll im Augenblick nur eine geringe Devisenmenge zur Verfügung stehen.

### Furchtbares Hagelwetter.

In der Provinz Sachsen, namentlich im Kreise Weißenfels an der Elbe, sind nach Tüchern hat ein furchtbares Unwetter einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. Die Getreidefelder sind durch Hagel so verwüstet, daß es den Eindruck hat, als ob das Getreide an Ort und Stelle gedroschen worden wäre. Die gesamte Obstzucht ist vernichtet, teilweise auch die Rüben- und Kartoffelernte. Im weiteren Umkreis sind die elektrischen Licht- und Telefonleitungen zerstört.

### Letzte Kurzmeldungen.

Deutsch, 2. August. Stuttgart. Bei einem Streit wurde der Landwirtssohn Konrad Stimmier in Überdachen von dem 19-jährigen Nachbarsohn W. W. erschlagen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erzählt von seinem diplomatischen Mitarbeiter, der Lloyd George sehr nahe liegt, der Bankenausschuss werde wahrscheinlich in der nächsten Woche eingeladen werden, um die Bedingungen für den „Wiederaufbau“ Deutschlands und die Entschädigungsansprüche erneut zu erörtern.

Die ersuchte Einladung zur Besprechung in London ist endlich in Paris eingelaufen. Poincaré hat sofort eine jugendliche Antwort gegeben und wird am nächsten Montag in London zur Stelle sein.

Die Abfahrt des englischen Kreuzerschiffes mit einem Botschafts Infanterie von Malta nach Konstantinopel ist in letzter Stunde rückgängig gemacht worden.

Dr. Alexander Graham Bell, der Erfinder des Telefons, ist in Badde (Neuschottland) im Alter von 75 Jahren gestorben.

Die durch die Poincaré-Note geschaffene Situation wird in Regierungskreisen sehr ernst angesehen. Eine Geseßgebung am Mittwoch mittag wird eine Entscheidung über die deutsche Antwort treffen.

Die bayerische Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten soll am Donnerstag in Berlin übergeben werden.

## Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 2. August abends 778.40 Mark. Vormittags stand der Kurs auf 820 Mark.

Der Auslandswert der Mark in Pfennigen am 1. August: in Holland 0.6, Belgien 1.3, Norwegen 1.0, Dänemark 0.8, Schweden 0.8, Italien 2.6, England 0.7, Amerika 0.6, Frankreich 1.5, Schweiz 0.6, Spanien 0.6, Tschechoslowakei 5.2.

Vom Geldmarkt. Der Zinssatz für tägliches Geld stellte sich heute in Berlin bei Verpfändung von Reichsschatanweisungen auf 5 1/2 p. H., bei Verpfändung von Industriepapieren auf 6-8 p. H. 1000 Herr. Kronen gleich 11 Schweizer Rappen.

Einfuhrsperrre in Oesterreich. Die österreichische Regierung hat eine allgemeine Einfuhrsperrre mit Ausnahme der wichtigsten Lebensmittel und Kohlen auf 8 Wochen angeordnet.

Preiserrhöhungen. Der gemahlte Weizen hat eine schnelle Verschiebung der Warenpreise auf allen Gebieten zur Folge gehabt. So hat der Verein deutscher Holzfabrikanten den Preis für einjährige unsortierte nordische Hadelbretter, 6 Zoll breit, auf 273 M. 7 Zoll breit auf 280 M. für das Quadratmeter heraufgesetzt. Gemahlte und gepreßte Weizenbrot sind von 8500 auf 9200 M. für 100 Kilo gestiegen. Kupferbleche von 10.900 auf 21.000 M. Eine gewöhnliche Schreibmaschine kostet jetzt 20.000 M. Der Preis für isolierte Leitungsdrahte wurde um 20 Prozent erhöht. An der Rheinheimer Börse wird Weizen mit 4200 bis 4300 M. für 100 Kilo gehandelt. Es ist selbstverständlich, daß auch im Kleinerhandel die Preissteigerung stark zum Ausdruck kommt. Die Stuttgarter Schabacher verlangen für ein Paar Kattunhemden 2000 M., Besohlen mit Absätzen kostet 310 bis 350 M., bei Damenstulpen 230 bis 265 M. Für den Juchter, der im Januar 1920 noch um 2.20 M. zu haben war, bezahlt man in Karlsruhe 35 M. für das Pfund.

Das Pfund Schwarzbrot kostet in Innsbruck 900 Kronen, Weißbrot 1450 Kr., ein kleiner Weizen 900 Kronen.

Kohlenwangelwirtschaft. Der Verband süddeutscher Kohlenhändler verlangte auf seiner Tagung in München die Wiedereinführung der Zwangsbeschaffung der Kohlen.

Der Streik der holländischen Hafenarbeiter der Rheinstraße hängt an, für den Rheinverkehr in Deutschland gefährlich zu werden, weil auch die in deutschen Häfen aus Holland ankommenden Schiffe von den deutschen Arbeitern aus Solidarität nicht entladen werden. Debatte verlieren sich die Sendungen, namentlich die Kohlen, erheblich. Die letzten Kohlen sind vorgekern von Rotterdam nach Deutschland abgegangen. Nach unter französischer Flagge fahrende Schiffe werden nicht befördert. Ausnahmsweise werden Getreideschiffe durchgelassen.

Die Hülbeerente im bayerischen Wald war außerordentlich ertragreich; die Himbeerente litt unter dem vielen Regen.

Stuttgarter Börse, 2. August. Die starke Steigerung der Auslandsbörsen hat größeres Geschäft an der Börse nicht auszulassen vermocht. Doch war die Haltung fremdlich und die Kurse strebten größtenteils nach oben. Auf dem Markt der Bankaktien besetzten Bankaktien, Hypotheken- und Vereinsbank ihre gestrigen Kurse von 185, 166 und 223, Notenbank waren 10 v. H. höher bei 590. Von den Braueraktien blieben Ravensburger wieder 280, Kellner 610, Jahn 135, dagegen gemauerte Schilling 15 v. H. und schlossen 265, bezüglich waren Walle eine Kleinigkeit höher bei 465. Pfauen nahen 20 v. H. abgeben und kamen auf 530 zur Höhe. Kohlenaktien lagen ebenfalls etwas schwächer bei 580. Auf dem Markt der Metallaktien blieben Feinmetall von 1250 auf 1300, Jungbauern blieben wie zuletzt 465, Bohner ebenso 1340; Metallwaren schlossen gleichfalls wie gestern bei 1340. Von den Maschinenwerten lagen gegen Daimler um 11 v. H. auf 460 an, Langbeimer um 10 v. H. auf 1160, Schilling um 20 v. H. auf 880, Weingarten um 30 v. H. auf 860 sowie Redaraktien um 15 v. H. auf 670. Heller lagen ein wenig niedriger bei 815. Von den Spinnereaktien blieben Erlangen unverändert 1200, Bielefeld 1360, Kott-Schule etwas höher bei 1450. Kottler notierten 1200 gegen 1230 gestern, Kuchen ohne Veränderung 1300, Filz 1380 gegen 1325, Schillingen 1320 gegen 300 und Kattun 2300 gegen 2780. Von den sonstigen Wertpapieren schlossen Aktia zu einem 18 v. H. höheren Kurs bei 848 Bremen-Wesphalen schwächten sich auf 1600 ab, Heidelberg-Jent lagten fester bei 750, Köln-Rottm. gegen von 826 auf 876 an, Kraum waren behauptet bei 388. Salzwirk Heilbrunn gingen von 610 auf 1040, Bäckermühle von 800 auf 830, Straßenbahnen von 90 auf 200, Stuttgarter Juchter behaupteten sich bei 725, Mannsbef schlossen 40 v. H. höher bei 890, Transport und Juchterwerks unverändert bei 780 und 605.

Schlachtviehmarkt Stuttgart. Den Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 85 Ochsen, 24 Bullen, 240 Jungkälber, 270 Jungstiere, 242 Rinder, 499 Kälber, 496 Schweine, 70 Schafe, 1 Flegel. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 St. Lebendgewicht: Ochsen 1.: 3450-3700, 2.: 2900-3200, Bullen 1.: 3200-3400, 2.: 2600-3000, Jungstiere 1.: 3350-3800, 2.: 3000-3400, 3.: 2650-2950, Rinder 1.: 2700-3000, 2.: 2000-2400, 3.: 1250-1750, Kälber 1.: 4150-4350, 2.: 3800-4000, 3.: 3500 bis 3700, Schweine 1.: 6650-6750, 2.: 6300-6500, 3.: 5850 bis 6150 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

## Wetter-Bericht

Die Störungen in Süddeutschland bleiben bestehen. Am Freitag und Samstag ist unbeständiges, vielfach gemittiges, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.



**ALLES**  
was Sie  
zur **VIEH-PFLEGE**  
Landwirtschaft  
gebrauchen kaufen Sie gut  
u. billig bei:  
**Löwendrogerie**  
Nagold und Ehausen.



**Dixin**  
das  
dankbare  
Seifenpulver

Der große  
**Wand-Fahrplan**  
mit den Abfahrtszeiten  
ist neu erschienen bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Höchste  
Waschkraft  
Größte  
Ergiebigkeit  
**HENKEL & CIL.**  
DÜSSELDORF.

**Freie Metzgerinnung des OA. Bezirk Nagold.**

Von heute ab kostet das 397  
**Pfd. Rindfleisch 58 Mk.**  
 " **Kalbfleisch 64 "**  
 " **Schweinefleisch 80 "**

**Wohnungs-Mietverträge  
Lehr-Verträge**

sind vorrätig bei  
**Buchhandlung ZAISER, Nagold.**

**Ankauf von Geflügel und Wild!**

Kaufe jedes Quantum junge Hühner, alte Hühner, junge Tauben, junge Gänse und junge Enten zum Schlachten, sowie auch frischgeschossene Rebhühner, Rehe u. sonstiges Wild. 391

**Adolf Blumental, Wildbad,**  
 Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung.

**Zu Wanderungen**

empfehlen wir folgende  
**Spezial-Karten**  
 des  
**Württ. Schwarzwaldbvereins**  
 im Maasstab 1:50 000

	Pforzheim
Hohloh	Wildbad Calw
Freudenstadt	Nagold Dornstett Horb
Alpirsb.	Sulz Oberndorf
Schramb.	Rottweil
Triberg	Spaiching.
	Tutt.

Jedes Blatt zu Mk. 18.—  
 vorrätig bei  
**G. W. Zaiser**  
 Buchhandlung, Nagold.

**Günstiger Gelegenheitskauf!**

Aus englischen Herrenbeständen gebraucht, jedoch gut erhaltene  
**englische Bettdecken**  
 für Schlafen, Wick- und Wagentdecken geeignet, Größe 90:190,  
 das Stück 4 250 — porto- und verpackungslos per Nachnahme.  
 Aus englischen Herrenbeständen für  
 Landwirte, Kutscher, Radfahrer, Arbeiter,  
 im Freien Arbeitende, neue erhaltene strapazierbare  
**Gummi-Pelerinen** Größe 92x195  
 das Allerbeste vom Guten, Stück 4 750.— per Nachnahme,  
 Porto und Verpackung frei, solange Vorrat. 384  
**Käthe Nusser, Stuttgart,**  
 Gutbrodstr. 46 Postscheck 6841.

**Alle kleinen Anzeigen**

Versteigerungen Stellenangebote Stellengesuche Ausschreibungen Kaufgesuche jeglicher Art Verleihung von Hypothekengeldern u. s. w.	insertiert man mit bestem Erfolge im	Vermietungen Verpachtungen Kapital-Gesuche Verkäufe von Grundstücken Bauerngütern Villen und Wohnhäusern u. s. w.
--	--	---

**Gesellschafter.**

**Bad Liebenzell.**

Sonntag, den 6. August 1922  
 nachmittags von 4—6 Uhr

**Sonder-Konzert**

in den Städt. Kuranlagen  
 ausgeführt von der aus Amerika zurückgekehrten, rühmlichst bekannten

**Kromers Schwäbischen Liederguppe.**

Eintrittspreis 21 Mk. einschl. Programm und Steuer; im Vorverkauf 16 Mk. Kinder 12 bezw. 10 Mk. Vorverkauf in Calw in der Buchhandlung Kirchherr. 375

Städt. Kurverwaltung.

Nagold.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 5. August 1922

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Anker“ in Nagold freundlichst einzuladen.

**Wilh. Burkhardt ? Käthe Walz**

Sohn des Tochter des  
 Georg Volle, Sägers ? Thomas Walz, Schuhm.  
 Nagold. Oberschwandorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 386

**Verlobungs-Anzeigen**

In Karten und Briefform

liefert rasch und preiswert

**G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold.**

**Alle Farben,**  
 Oele, Lacke, Mattierungen,  
 Polituren, Leim, Pinsel,  
 Glaspapier, Schablonen  
 usw. usw.

kaufen Sie am besten im fachmänn. Spezialgeschäft  
 2128 bei

**K. Ungerer**

Nagold. Telefon Nr. 4.

Zuche auf 15. Aug. oder 1. September  
 kräftiges, fleißiges

**Mädchen**

im Alter von 18—22 Jahren bei hohem Lohn u. bester Verpflegung u. Behandlung.  
 Angebote erbittet 390

**Karl Senfer, Sägewerk,**  
 Herrenalb Württbg.

**Kiehnle-Kochbuch**

Große illustrierte Ausgabe für die bürgerliche und feine Küche mit Haushaltungskunde zu beziehen durch

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

393

Nagold, 2. August 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.



**Trauer-Anzeige.**

Heute nacht verschied nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Mutter, Schwester

**Marie Eisenmann**

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Michael Eisenmann, Weichenwälder a. D., mit Frau und Tochter Lina.**

Bestattung: Freitag 1 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

**In der Gemüsehandlung Ziegler**

391: (Preisabschlag)  
 Bohnen à 8 M., Aepfel, reife, 8 und 10 Mark, samt

Birnen, Kürbisse, Reineclauden, Pfäumen, Heidelbeeren, prima gelbe Frühkartoffeln, Blumenkohl, Kopfkohltraben, Gelberüben, Filderkraut, Rettiche, Gurken und Zwiebeln, sowie alle Sorten Käse.

**Lichtbildervortrag über Rom**

von Herrn v. Wächter heute abend 8 Uhr im Festsaal des Seminars. 387

Einer geschätzten Einwohnerschaft, den Herren Vorkamerwebern von hier und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich ab 1. Aug. die von von Carl Raich, Schuhmann betr. Hefenhandlung übernommen habe. Zum Verkauf kommt nur stets prima feilste

**Stiner-Brot-Hefe**  
 und bitte um geneigte Abnahme. 385  
**Christian Raaf, Marktstr.,**  
 Gen. Warengeschäft,  
 gegenüber v. Berg & Schmidt,  
 Nagold.

**Gebrauchten Warenschrank**

oder  
**Schrank m. Glasfenster zu kaufen gesucht.**  
 Schriftl. Angebote unter Nr. 388 an die Geschäftsstelle d. Bl.



**Zu kaufen gesucht:**

Unterhaltener  
**Puppenwagen.**

**Zu verkaufen:**

**Gute Konzertzither.**

Angebote unter Nr. 394 an die Geschäftsstelle d. Geschäftsstelle.

Nagold.

**Lichtspielhaus z. „Löwen“.**

Ab Freitag und Samstag Abend 8.15

**„Der geheimnisvolle Dolch“.**

5. Teil in 6 Akten.  
 Spuren des Todes.  
 Zwischen Mauern der Unterwelt und die Todesfalle.  
 Hauptdarsteller: Edi Pollo.

**Beiprogramm**

Ballspiel in 3 Akten  
**„Auf Hoheits Fürsprache“.**  
 Sonntag Anfang 2.15, 4.30 und 8.15. 389

**Gute Bücher**

mitgeteilt u. zu beziehen durch  
**G. W. Zaiser Buchhandlung**  
 Nagold.

(Alle Preise unverbindlich.)

- Deffen, Die Spielzeuge. 4
- Müller, Anekdoten 60.—
- Deffauer, Auslandsrückfälle. Nordamerika und spanische Reisebriefe 55.—
- Einführung in die Grundschule Württ. Erziehungsheft enth. Lehrplan f. d. 2.—4. Jahr d. Grundschule 5 50
- Haas, Unter australischen Goldgräbern; wechselvolle Ergebnisse eines deutsch. Pflanzers 60.—
- Perche, Der Silberberg. Briefe aus d. Lande der Arbeit und der Arbeitsfreude 110.—
- Niemann, Kaiser und Revolution. Die entscheidenden Ereignisse im Hauptquartier 65.—
- v. P., Raigerber: junge Mädchen, insbesondere über Umgangformen 6.—
- Paret, Führer z. Heimkehr der Württemb. 18.—
- Pösch, Die Reichsvereinslösung in der Volksschule. Präparationen für eine Oberklasse 8.40
- Sandt, Spiritismus? Erleucht 12.—
- Stiegler, Neues illust. Lach- und Sportfesten, m. 415 Abbildung. 30.—
- Waffermann, Der unbekannte Gast. Roman 80.—